



Newsletter

Nr. 4, Februar 2008

In dieser Ausgabe:

1. **Kompetenzzentrum Allgemeinmedizin Baden-Württemberg**
2. **Lernzielkatalog Blockpraktikum Allgemeinmedizin**
3. **Patientenverfügung in der hausärztlichen Praxis – ein BMBF-Förderprojekt**
4. **2. Tag der Allgemeinmedizin in Freiburg**
5. **Termine**

Liebe Kolleginnen und Kollegen,



der Wind bläst den Hausärzten derzeit ins Gesicht. Der neue EBM, der unsere versorgungsintensive Tätigkeit nicht abbildet und dessen Pauschalierungsphilosophie für viele von uns ungewohnt ist, drohende und wohl tatsächlich zu erwartende Honorarabflüsse in diesem Jahr aus Südbaden, 2009 aus ganz Baden-Württemberg, Ausstiegsszenarien in Bayern und „Umstiegsvisionen“ in unserem Bundesland, die verfahrenere Situation des „Facharztes für Innere und Allgemeinmedizin“ Die Aufzählung ließe sich beliebig fortsetzen. Hat man sich früher bei ähnlich schlechten Botschaften noch mit einem gewissen, fast wohligen Gruseln zurückgelehnt, so sind wir jetzt spürbar mit harten Fakten konfrontiert. Uns bricht der Nachwuchs weg. Die Zahl der absolvierten Facharztprüfungen ist bundesweit dramatisch rückläufig, Weiterbildungsassistenten sind zumindest außerhalb der größeren Städte mit der Lupe zu suchen, Nachfolger für frei werdende Hausarztpraxen kaum zu finden. Dazu kommt eine deutliche Überalterung der jetzt noch tätigen Hausärzte. Was benötigt wird, ist eine alle Bereiche einschließende Offensive, den Hausarztberuf attraktiv zu gestalten:

- die Studierenden während des gesamten Studiums für unser Fach zu begeistern und

- für die hausärztliche Tätigkeit zu interessieren,
- den Weiterbildungsassistentinnen und -assistenten eine faire und angemessene Vergütung und ein Curriculum anbieten zu können, das den Namen Weiterbildung wirklich verdient,
- schliesslich Rahmenbedingungen zu schaffen, die es lohnenswert erscheinen lassen, als Hausärztin oder Hausarzt tätig zu werden.

Dank Ihrer Mitarbeit sind wir in der studentischen Ausbildung ein gutes Stück vorwärtsgekommen.

Das neu geschaffene „Kompetenzzentrum Allgemeinmedizin“, ein bundesweit bislang singuläres Modell, bietet die Chance Versorgungsumfang und -tiefe letztlich auch die Qualität und Effektivität unserer hausärztlichen Tätigkeit darzustellen. Dies wird in der gesundheitspolitischen Diskussion elementare Bedeutung erhalten. Aber auch dafür brauchen wir Ihre Mitarbeit und Solidarität, wenn es gilt, sich an den anstehenden Projekten zu beteiligen. Es ist wichtig für uns alle und die Zukunft der Hausarztmedizin.

Mit besten Grüßen verbleibe ich

Ihr

W. Niebling

Kompetenzzentrum Allgemeinmedizin Baden-Württemberg

Im Mai 2006 legte im Auftrag der Landesregierung eine Sachverständigenkommission Universitätsmedizin - im weiteren als Medizinstrukturkommission bezeichnet – ihren Abschlussbericht zur Situation der Hochschulmedizin in Baden Württemberg vor. Dieser Bericht führte in der medizinischen Hochschullandschaft zu einigem Aufruhr, beinhaltete er doch nicht nur eine Analyse des Ist-Zustandes der Leistungsfähigkeit sämtlicher Abteilungen aller Standorte, sondern auch konkrete Handlungsempfehlungen im Hinblick auf die Fortentwicklung der genannten Einrichtungen. Verkürzt dargestellt gingen diese Empfehlungen in die Richtung mutmaßlich weniger rentable Einrichtungen an bestimmten Standorten zu schließen zugunsten der Etablierung von sog. Kompetenz- und Exzellenzzentren an anderen Standorten.

Das Schicksal der Allgemeinmedizin an baden-württembergischen Hochschulen sah die Medizinstrukturkommission wie folgt: „In Heidelberg sollte die Abteilung für Allgemeinmedizin und Versorgungsforschung mit dem Ziel einer weiteren Profilschärfung in ein Zentrum für Innere Medizin integriert werden und als „Kompetenzzentrum für Allgemeinmedizin“ standortübergreifend die Lehre und Forschung sowie die Fortbildung für Ärzte der Allgemeinmedizin koordinieren.“

Eine Empfehlung, die reichlich Zündstoff enthielt. Wir erinnern uns – Allgemeinmedizin ist laut gültiger Approbationsordnung eines von 5 Hauptfächern des Medizinstudiums. Sie fand wohl Gehör im zuständigen Ministerium, die Fachvertreter an den einzelnen Hochschulstandorten, einschließlich Heidelberg, vermochten diesem Konzept jedoch wenig abzugewinnen. Die Quadratur des Kreises – Inanspruchnahme der ausgelobten Fördermittel für besagtes Kompetenzzentrum und gleichzeitig nicht nur Erhaltung, sondern Stärkung der übrigen Standorte – gelang Prof. Szecsenyi, Inhaber des Lehrstuhles für Allgemeinmedizin in Heidelberg. Er entwarf ein Konzept, welches die Verteilung der Fördermittel auf alle Standorte vorsah und im Ergebnis dazu führte, dass jeder allgemeinmedizinische Lehrbereich, bzw. jede allgemeinmedizinische Abteilung mit einer zusätzlichen Wissenschaftlerstelle und entsprechenden Sachmitteln ausgestattet

wurde. Heidelberg ist für seine Koordinationsfunktion in diesem so entstandenen „Kompetenzzentrum“ mit zusätzlichen Mitteln ausgestattet worden.

Für Freiburg führt dies in der Konsequenz dazu, dass das Team des Lehrbereiches Allgemeinmedizin verstärkt wird.



Der Diplom-Psychologe **Dr. Andreas Loh** hat zum 1.2.2008 seine Tätigkeit im Lehrbereich Allgemeinmedizin aufgenommen und wird sich in erster Linie mit der Planung und Durchführung wissenschaftlicher

Projekte im Bereich der Allgemeinmedizin beschäftigen, wird sich aber auch in der Lehre engagieren, sofern seine Arbeitsschwerpunkte als Psychologe und Gesundheitswissenschaftler dies nahelegen. Herr Loh war in den letzten Jahren als wissenschaftlicher Mitarbeiter in der „Sektion Klinische Epidemiologie und Versorgungsforschung“ der Abteilung Psychiatrie und Psychotherapie des Universitätsklinikums Freiburg tätig. Dort hat er sich auf das Thema der Patientenbeteiligung bei medizinischen Entscheidungen, die so genannte Partizipative Entscheidungsfindung konzentriert und einschlägige Projekte und Fortbildungsmaßnahmen auch in der Kooperation mit hausärztlichen Praxen in Südbaden durchgeführt. In diesem Zusammenhang wird er auch dem einen oder anderen Lehrarzt noch in Erinnerung sein, sei es durch die Fortbildungsveranstaltungen selbst oder die Analyse der Arzt-Patienten-Kommunikation im Rahmen der hausärztlichen Depressionsbehandlung. Bei Interesse an den bisher durchgeführten Projekten und den dabei erstellten Publikationen oder bezüglich weiterer Information zu den derzeit geplanten Projekten wird Herr Loh auf Nachfrage gerne ausführlich Auskunft geben. In der Zukunft wird Herr Dr. Loh seine wissenschaftlichen Erfahrungen nun in den Lehrbereich Allgemeinmedizin in Freiburg einbringen und dabei eine enge Kooperation mit den weiteren baden-württembergischen Abteilungen bzw. Lehrbereichen im Rahmen der vorgesehenen Entwicklung des Kompetenzzentrums für Allgemeinmedizin pflegen.

„Also lautet ein Beschluss, dass der Mensch was lernen muss.“

- Lernzielkatalog Allgemeinmedizin

Zurückgehend auf eine Initiative der Studierenden, unterstützt durch das Studiendekanat und beschlossen von der Studienkommission der Medizinischen Fakultät der Universität Freiburg waren sämtliche Abteilungen des klinischen Studienabschnittes angehalten, für ihr Fach einen Lernzielkatalog zu entwickeln. Wir sind dieser Anforderung nachgekommen, seit Anfang des Wintersemesters 2007/2008 ist der Lernzielkatalog Allgemeinmedizin über unsere Homepage abrufbar und damit öffentlich zugänglich.

Die Lernzielkataloge sollen den Zweck erfüllen, die Lehrinhalte von der Ebene der Beliebigkeit, vielleicht geprägt von den persönlichen Ambitionen einzelner Lehrender, auf eine Ebene nachvollziehbarer, konsentierter Anforderungen zu heben, die sich mit den generellen Ausbildungszielen decken. Sie geben insofern sowohl den Studierenden wie auch den Lehrenden einen sicheren Rahmen.

Zum Aufbau und zur Systematik des Lernzielkataloges Allgemeinmedizin sei an dieser Stelle auf die allgemeine Einleitung zu Beginn verwiesen. Die Operationalisierung in definierte Lerntiefen hinsichtlich der praktischen Fertigkeiten und des kognitiven Wissens mutet zugegebenermaßen etwas kompliziert an. Sie stellt die Vorgabe eines Expertengremiums der Studienkommission dar und geht im Wesentlichen auf eine Schweizer Vorlage zurück.

Wir hatten den Lernzielkatalog bei den letzten Lehrärztetreffen vorgestellt und damit zur praktischen Erprobung freigegeben. Die Rückmeldungen aus den Praxen zeigen nun, dass sich einige Kolleginnen und Kollegen vom Umfang des Kataloges überfordert fühlen. In der Tat werden in der Regel die 10 Tage der Praxishospitation nicht ausreichen, alle geforderten (mit „H“ gekennzeichneten) Inhalte abzuhandeln, hinzu kommen noch Verwerfungen durch unterschiedliche Schwerpunkte einzelner Praxen. Wir werden den berechtigten Einwänden insofern Rechnung tragen, als wir den Lernzielen einen Passus voranstellen, der das oben gesagte berücksichtigt: Die Studierenden sollten nicht davon ausgehen, dass in jeder Praxis alle Lernziele erreicht werden können. Die Lernziele, die abgehandelt werden, sollten aber in der vorgegebenen Lerntiefe vermittelt werden.

Abgesehen davon wird der Lernzielkatalog in Zukunft sicher weiterentwickelt werden, zunächst auf jeden Fall um die Dimension „Praktisches Jahr“.



Patientenverfügung in der hausärztlichen Praxis

Zur Förderung des wissenschaftlichen allgemeinmedizinischen Nachwuchses hat das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) ein Förderprogramm aufgelegt, das jungen Nachwuchswissenschaftlern die Möglichkeit bietet, in der Allgemeinmedizin zu habilitieren und damit die wissenschaftliche Vertretung unseres Faches zu stärken. Unser Lehrbereich war mit einem Antrag erfolgreich und wird für die Dauer von 2 Jahren mit den erforderlichen Personal- und Sachmitteln für ein Forschungsprojekt gefördert werden.



Dr. Thorsten Dürk wird ab April 2008 im Lehrbereich Allgemeinmedizin ein Forschungsprojekt zum Thema Patientenverfügung und Partizipative Entscheidungsfindung in der hausärztlichen Versorgung leiten.

Nach erfolgreichem Abschluss der Studiengänge der Rechtswissenschaft und Medizin in Freiburg begann Herr Dürk seine ärztliche Weiterbildung in Irland, wechselte

später an das Lehrkrankenhaus Titisee-Neustadt und ist seit September 2007 in der Abteilung Pneumologie der Uniklinik Freiburg tätig. Besondere Interessensgebiete von Herrn Dürk sind medizinrechtliche Fragestellungen und deren klinische Umsetzung. Durch die Arbeit von Herrn Dürk soll ein neuer Forschungsschwerpunkt im Lehrbereich der Allgemeinmedizin etabliert werden.

2. Tag der Allgemeinmedizin

Aufgrund des regen Zuspruches und der überaus positiven Rückmeldungen haben wir uns entschlossen, auch dieses Jahr wieder einen **Tag der Allgemeinmedizin**, diesmal am **Samstag, den 12. Juli 2008**, durchzuführen. Wieder werden wir für PraxisinhaberInnen und MitarbeiterInnen interessante Seminare anbieten. Wir wollen dadurch den Zusammenhalt zwischen Universität und Praxen weiter stärken. Wichtig ist uns aber auch die Möglichkeit eines kollegialen Austausches auf fachlicher wie auch auf zwischenmenschlicher Ebene. Ebenso wird wieder für das leibliche Wohl gesorgt sein.

Eine Einladung zu diesem „2. Tag der Allgemeinmedizin“ wird Ihnen in Kürze zugehen. Dabei wären uns dieses Jahr verbindliche Anmeldungen wichtig, um bereits im Vorfeld besser planen zu können.

Impressum:

Lehrbereich Allgemeinmedizin
Albert Ludwigs-Universität Freiburg

Redaktion:

Dr. med. Klaus Böhme
(V.i.S.d.P.)
Dr. med. Carmen Roggenstein

e-mail: klaus.boehme@uniklinik-freiburg.de

Termine

| | |
|----------------------------|--|
| 09.04.08, 19:30 Uhr | Lehrpraxentreffen Schwarzwald-Baar Klinikum |
| 16.04.08, 19:30 Uhr | Lehrpraxentreffen Universitätsklinikum Klinikum Offenburg |
| 30.05. – 01.06.08 | Forschungskurs Freiburg |
| 14./15.06.08 | Symposium „Allgemeinmedizin und Hochschule“ in Baierbrunn |
| 12.07.08 | 2. Tag der Allgemeinmedizin |
| 03.-07.10.08 | Cochrane Kongress Freiburg http://www.cochrane.de/colloquium |
| 17./18.10.08 | MVV und „Lehre und Didaktik“ in Halle |

Blockpraktikum

WiSe 07/08

18.02. – 05.03.08 BP 3

SoSe 2008

21.04. – 07.05.08 BP 1

07.07. – 23.07.08 BP 2

06.08.08, 16:00 Uhr Klausur

15.09. – 01.10.08 BP 3

WiSe 08/09

10.11. – 26.11.08 BP 1

12.01. – 28.01.09 BP 2

16.03. – 01.04.09 BP 3